

Dortliches und Sächsisches.

Niesla, den 6. Mai 1924.

Rückkehr der Weltwanderer. Die mit ihren, wieb Donnerstag, 8. Mai, das Ehepaar Groth und dessen Begleiter Otto Meyer, die seinerzeit von hier aus eine Fußwanderung durch Deutschland unternommen haben, von Liebenwerda über Eisenroda—Großenhain nach Niesla zurückkehrten, um von hier aus sofort die geplante Fußwanderung um die Erde anzutreten.

Notgeldfälschungen. Von dem wertbeständigen Notgeld der Sächsischen Staatsbank sind Fälschungen der Scheine über 2 Goldmark (violetter Druck) in Dresden aufgetaucht. Die Fälschungen sind sehr geschickt hergestellt. Sie sind erkennbar daran, daß sich das Papier wieder als das Papier der echten Scheine anfaßt, der Druck insbesondere auf dem Rande unbenutzlicher und nicht gleichmäßig ist und daß die Farbentöne der Vorderseite ungleichmäßig sind und matt ist und sich dadurch von der echten Scheine unterscheiden. Die Scheine weisen ein Wasserzeichen auf, das dem echten Wasserzeichen ähnlich ist, jedoch dadurch als gefälscht zu erkennen ist, daß die Linien des wabenförmigen Musters sich als ganz scharfe, deutliche Striche abheben, was bei den echten Scheinen nicht der Fall ist. Vor Annahme der Scheine wird gewarnt.

Eine Jugendherbergswoche soll vom 18. bis 25. Mai unter der Leitung des Oberbürgermeisters Boese in Berlin stattfinden. Burschen und Mädchen werden in dieser Woche auf öffentlichen Plätzen singen, spielen und Volkstänze zeigen. Der Ertrag soll zur Errichtung weiterer Jugendherbergen verwendet werden.

G.D.M.-Sachsentag. Im Rahmen seines 6. G.D.M.-Sachsentages (Sautag 1924 am 17. und 18. Mai 1924 in Jwiczau-Sa.) veranstaltet der Gau „Freistaat Sachsen“ im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.M.) am Sonntag, den 18. Mai 1924, vormittags 10 Uhr im großen Saale der „Neuen Welt“ eine öffentliche Angestelltenkundgebung. Als Sprecher ist der Bundesvorsitzende Gustav Schneider-Berlin, M. d. R. M. R., gemonnen worden, der das Thema „Soziale Wirtschaft“ behandeln wird. Gustav Schneider-Berlin (früher Sachsen) ist in seiner früheren Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter und in seiner letzten Tätigkeit als M. d. R. M. R. einer der hervorragenden Vertreter der deutschen Arbeitnehmer auf gewerkschafts-, sozial- und wirtschaftspolitischen Gebieten.

Die Not der Auslandsstudenten. Der deutschnationalen Abgeordnete Börner hat im Landtage folgenden Antrag eingebracht: „Durch die stabile Rentenmarkt-Veränderung sind die ausländischen Studierenden an den Hochschulen, also der Universität, den Technischen und Handelshochschulen, in arge Verdrängnis geraten. Das trifft besonders zu bei Angehörigen der Staaten des alten Mittelamerikas: Ungarn, Türkei und Bulgarien. Viele haben deshalb ihr Studium abbrechen und abreisen müssen. Auf die Vergangenheit Rücksicht nehmend, ist die Frage des alten Rentenverhältnisses mit diesen Staaten wohl am Platze. Es wird deshalb beantragt: der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, den in Sachsen Studierenden bei Berechnung der Studiengebühren ein dem deutschen Geldwert entsprechendes Wohlfühler zu zeigen, um ihnen das Studium hier weiterhin zu ermöglichen.“

Zum Vebördenbau. Ueber den Abbau bei den Vebörden der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenversorgung wird mitgeteilt: In einer der letzten Sitzungen des Reichstages hat der Reichsarbeitsminister bedeutende Mitteilungen über den Abbau in Versorgungsstellen gemacht. Infolge des seit 1920 eingeleiteten Abbaues sind bis zum 1. April 25, 36, die ursprünglich 25 Hauptversorgungskämter auf 15, die 312 Versorgungskämter auf 114 vermindert. Das Reichspensionsamt für die ehemalige Wehrmacht mit seinen Außenstellen in München, Dresden und Stuttgart ist zum gleichen Tage aufgelöst, ebenso die sämtlichen Regelungsabteilungen, die an die Stelle der im Jahre 1920 übernommenen 44 Regelungsstellen übertritten waren. Von den übernommenen 998 Kasernen, Kasarrentabellungen und Kassenstellen sind insgesamt nur 76 fast verkleinerte Versorgungsstellen geblieben.

Eine interessante Reform des Erbtutendunterrichts an höheren Lehranstalten wird in einem Erlaß des Provinzialschulsenats in Königsberg i. Pr. angeordnet. Den Leitern und Vorgesetzten sämtlicher höherer Lehranstalten wird darin empfohlen, mehr als bisher den Zusammenhang zwischen Landeskunde und Wirtschaft und die politische Seite der Geographie im Unterricht hervorzuheben zu lassen. Die Schüler sollen ferner frühzeitig lernen, mit den heimatischen Leistungen der Karte des deutschen Reiches sowie mit der Veranschaulichung von Kartenbild und Wirtschaft vertraut zu werden. Darum soll der Unterricht künftig mehr als bisher im freien stattfinden und durch Wanderungen und Nachmittagsausflüge wirksam unterstützt werden. Weiter soll jede Gelegenheit benutzt werden, die aus Karte und Natur gewonnenen Kenntnisse theoretisch oder praktisch zu vertiefen. Die Orientierung im Gelände mit Hilfe des Standes der Sonne, des Kompasses usw. oder durch Beobachtung hervorragender Gegenstände, z. B. von Kirchtürmen und Windmühlen usw., soll gefördert werden.

Ausfuhr von Süßwasserfischen. Auf Grund der Entschlieung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vom 19. April 1924 ist die Ausfuhr von Süßwasserfischen ohne besondere Bewilligung zugelassen. Das Ausfuhrverbot für Süßfische, Fischkaviar und Fischspeise bleibt bestehen. Als Süßfische sind solche Fische anzusehen, die wegen ihrer geringen Größe als Speisefische offenbar nicht in Betracht kommen.

Schlaflose Nächte. Schlaflose Nächte sind eine häufige Plage der Monate ohne „r“. Empfindliche Menschen, die von Natur den Schlaf einer Rage haben, verlieren im Sommer unter den Einwirkungen übermäßiger Wärme sehr leicht die Fähigkeit, ungestört zu schlafen und bringen es manchmal tags- und wochenlang überhaupt zu keinem richtigen Schlaf. Nur der Umstand, daß die Nacht verhältnismäßig schnell vorübergeht und sie nicht alle Stunden schläge hören, läßt sie erkennen, daß sie die Nacht doch nicht gänzlich schlaflos verbracht haben. Es gibt aber auch Menschen, die monatelang, vielleicht jahrelang überhaupt nicht schlafen, so unendlich dies auch zunächst erscheint. Die Ursachen akuter und chronischer Schlaflosigkeit können naturgemäß sehr verschieden sein. Doch ist die sommerliche Schwüle, wie gesagt, eine Hauptursache mangelhaften Schlafes. Wer infolge Wärme nicht schlafen kann, wird alles tun müssen, die Temperatur herabzusetzen. Das Schlafzimmer muß tagsüber gelüftet werden, doch nur so lange, bei unbedecktem Fenster, als kein Sonnenstrahl ins Zimmer dringt. Bevor die Sonne erscheint, müssen die Kalorien herabgelassen und schräg deckend eingeklappt werden. In Ermangelung der Kalorien ziehe man die Vorhänge lückenlos zu oder hänge schwere Leinwand vor die Fenster. In kalten Straßen empfiehlt es sich, auch nachts das Fenster des Schlafzimmers offen zu lassen. Sonst läßt das Fenster nur geöffnet bleiben, wenn windstilles und laubreifes Wetter herrscht. Da die dicken Federbetten leicht Wärmeisolationen im Körper hervorufen, bedecke man sich nachts nur mit einer Decke. Nie lege man sich mit schwerem Kopf (oft die Folge mangelhafter Entleerung) zu Bett. Bei Blutandrang nach dem Kopfe leistet ein kaltes Fußbad und längeres Umhergehen gute Dienste. Nie grüle man im Bett, weil dadurch das Blut zum Gehirn geleitet und der Schlaf verkehrt wird. Viel liegt auch an der Art, wie wir uns betten. Der Kopf darf nie überhöht liegen. **Schlaflose Nächte** sind die beste.

Dresden. Die Kutcher und Arbeiter in den Industrie- und Transport- und Kohlenhandelsbetrieben sind gestern Montag früh in den Ausnahmestellen. Am Sonntagabend hat vor dem Schlichter für den Freistaat Sachsen eine Verhandlung über Löhne und Manteltarif stattgefunden, in welcher der Schlichter folgenden Spruch fällte: Für die 48-Stunden-Woche beträgt der Lohn vom 30. April bis 30. Mai 28,50 Mk., vom 31. Mai bis 28. Juni 27 Mk. Die Arbeitnehmerforderung war 30 Mk. für die 48-Stunden-Woche. Ohne abzuwarten, welchen Beschluß die Arbeitgeber über Annahme oder Ablehnung des Schlichterspruches faßten, ist der Streik ausgedrochen.

Freiberg. Die Stadtverordneten beschließen in ihrer Sitzung vom Sonnabend, eine jährliche Aufwandsentschädigung für Stadtverordnete, Stadtverordnetenvorsteher und unbefohlene Ratismitglieder auf 240 Mark festzusetzen. Die vom Rat vorgeschlagene Differenzierung zwischen der Aufwandsentschädigung der Stadtverordneten und der Ratismitglieder wurde abgelehnt mit der Begründung, daß ein Stadtverordneter jetzt eben so viel zu tun habe als ein unbefohlener Ratismitglied. Zum Bau einer Häusergruppe in der Brunnenstraße, wodurch 15 neue Wohnungen geschaffen werden, wurden 92 500 Mark bewilligt, für den im vorigen Jahre beschlossenen Ausbau an der Talstraße 83 000 Mark. — Die Einsätze für Darlehen und Einlageaufgaben bei der Sparkasse wurden mit Wirkung vom 1. April an wie folgt erhöht: Sparkassendarlehen von 7 auf 12 Proz., täglich kündbares Einlageaufgaben von 5 auf 8 Proz., vierteljährlich kündbare von 6 auf 8 Prozent. — Den Klein- und Sozialrentnern wurde eine laufende Beihilfe von 3 Mark monatlich bewilligt.

Bittau. Die in Niederhöhnlinde in der Tschelchowastraße wohnende Witwe Frau V. Brunsler beging am Sonnabend ihren 100. Geburtstag. Sie ist trotz ihres hohen Alters noch recht kräftig.

Böhla. Ein Monteur aus Böhla alitt bei Arbeiten an der Starkstromleitung ab und blieb an der Leitung hängen. Seine Arbeitskollegen führten Kurzschnel herbei und ermöglichten es ihm so, von der Leitung loszukommen. Der Verletzte hatte so viel Selbstgegenwart, trotz schwerer Brandwunden an den Händen, an dem 22 Meter hohen Mast zur Erde hernieder zu gleiten, wo er bewußtlos zusammenbrach.

Chemnitz. Gestern Montag mittags betrat ein Käufer einen an der Hertrake gelegenen Grünwarenladen und verlangte eine Kleinigkeit von der im Laden anwesenden 60 Jahre alten Geschäftsinhaberin zu kaufen. Im Begriff, das Verlangte aus einem hinter ihrem Rücken befindlichen Regal zu nehmen, erhielt sie von dem Käufer mit einem Eisenstab einen Schlag auf den Hinterkopf. Als sich dann die Beschlagene umdrehte, sah sie, wie sich der Käufer über den Ladentisch beugte, um die Ladenkasse auszuräumen. Auf ihre Hilferufe ergriif er die Flucht, ohne sein Ziel erreicht zu haben. Die Heberkassette, die nur eine geringe Kopierleistung erlitten hat, erkannte in dem Räuber einen vierwöchentlichen 47 Jahre alten Handarbeiter, dessen Festnahme sofort in die Wege geleitet wurde. — Am Sonntag vormittag spielte in einer Wohnung eines Hauses der Tschelchowastraße ein drei Jahre alter Knabe mit einem gleichaltrigen Kinde und fiel dabei in einem unbedachten Augenblick in eine mit kochendem Wasser gefüllte Wanne, wobei sich der bedauernswerte Kleine derart verbrühte, daß er auf ärztliche Anordnung sofort nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Chemnitz. Vom Arbeiterverband des Großhandels für die Kreisbaupolizei Chemnitz wird mitgeteilt, daß am Sonnabend in zahlreichen Betrieben des Chemnitzer Expeditions- und Fuhrgewerbes, sowie des Großhandels die Arbeiter in den Streik getreten sind. Die Arbeiter fordern eine 20prozentige Lohnerhöhung. Der Schlichterspruch Chemnitz hat für das Expeditions- und Fuhrgewerbe einen Schiedspruch gefällt, der eine Erhöhung der Löhne zurzeit ablehnt. Dennoch hat der Großhandel eine Erhöhung der Löhne um 5 Prozent, sowie eine namhafte Erhöhung der Sätze für Pferdepflege zugestanden.

Bittau b. Zwitzau. Das Dresdner sozialdemokratische Organ berichtet aus Bittau bei Zwitzau: In Bittau besteht eine proletarische Wehrheit im Gemeindeparlament aus 9 Sozialdemokraten und 7 Kommunisten gegenüber 11 Bürgerlichen. In diesem Orte stand der Erste Bürgermeister zur Wahl. Dabei stimmten die Kommunisten zusammen mit den Bürgerlichen für deren Kandidaten. Der Gewählte trat jedoch kein Amt nicht an infolge der Zusammenlegung der Wehrheit, die ihn gewählt hatte. Beim neuen Wahlgang hatte die Sozialdemokratie, um den Kommunisten eine gemeinsame Abstimmung zu ermöglichen, den früheren Vizepräsidenten von Dresden, Menke, vorgeschlagen. Demgegenüber schlugen die Kommunisten wiederum einen bürgerlichen Verwaltungsinpektor vor. In der entscheidenden Abstimmung traten die Sozialdemokraten für Menke ein, während die Kommunisten sich der Stimme enthielten. Die Folge dieser Stimmenthaltung war, daß der Kandidat der bürgerlichen Parteien gewählt wurde.

Zwitzau. Von Spaziergängern wurden in einem auf der Flur von Schönau bei Wilsenburg gelegenen Walde zwischen Wäldern einsetzend verschiedene Waffen und Munition gefunden, darunter mehrere Maschinengewehre, einen Giftkasten mit Maschinengewehrpatronen, eine große Anzahl Patronen usw. Allem Anschein nach sind die Gegenstände, die vermutlich zu politischen Zwecken Verwendung finden sollten, von Kommunisten verstreut worden.

Hohenstein-Ernstthal. Das König Albert- und Kriegerdenkmal auf dem Neumarkt ist in der Nacht zum 1. Mai in roter Farbe angestrichen und derartig entstellt worden, daß man die Inschrift an der Vorderseite nicht mehr lesen kann. Zweifellos ist dieser Vandalenkrieg aus Rache darüber ausgeführt worden, weil seinerzeit der kommunistische Antrag auf Veseitigung des Denkmals nicht die nötige Unterstützung fand.

Niederoderwitz. Bei dem über unserem Orte niedergegangenen schweren Gewitter wurde der Tagelöhner Hermann Dehnert vom Blitz erschlagen, als er mit einem Kollegen sich vom Felde auf dem Heimwege befand. Dehnert war sofort tot, sein Kamerad erlitt schwere Brandverletzungen.

Bärenstein. Das Schwurgericht Chemnitz beschäftigte sich mit der gegen den Gemeindevorstand Keller erhobenen Anklage wegen wissenschaftlicher Leitung eines Faschistes. Es handelt sich um einen schon seit zwei Jahren laufenden Prozeß, der seine Urakten in zahlreichen Beschlüssen des Schwurgerichtes Kreis bei der Amtshauptmannschaft Annaberger gegen Keller wegen der Behandlung von Wohnungsbau-Steuersachen und Grenzgebühren hatte. Das Urteil lautete auf Freispruch und Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Obersbach. Ein in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingelieferter, schon ziemlich schwer vorbestrafter Verbrecher verbrauchte den ihm mit dem Essen gesendeten Kaffee und schluckte den Stiel. Als er sich über Leibschmerzen beklagte, brachte man ihn in eine Privatklinik und unterließ besondere Sicherheitsmaßnahmen, weil man glaubte, daß der Kranke infolge seiner Schmerzen nicht fähig sein würde, zu entweichen. In der Nacht aber gelang es dem Verbrecher, spurlos zu verschwinden.

Oritzsch. Ein hiesiger Bürger hat sich bereit erklärt, die Kosten für die Errichtung eines Kriegerdenkmals zu übernehmen. Die Umstellung erfolgt im Stadtpaar. Das Denkmal wird eins der größten in der Oberlausitz werden. Die Einweihung soll am 10. August erfolgen.

Delitzsch. Von der hiesigen Fortkretierungsmarkung wird mitgeteilt, daß kürzlich innerhalb 2 Tagen fünf Blametten im Delitzscher Fortkretier erlegt worden sind. Auch aus Klingenthal und Werda kommen Nachrichten über erlegte Blametten in den dortigen Gewässern.

Rochitz. In der Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß das Ministerium des Innern genehmigt hat, die Muffel der Stadt Rochitz auf 5 Jahre der Kreisbaupolizei der Kreisbaupolizei zu unterstellen. Den vom Kreisbaupolizei beschlossenen nur unwesentlichen Änderungen der neuen Rochitzer Gemeindeverfassung wurde einstimmig zugestimmt. Als Stellvertreter des Bürgermeisters wurde Stadtrat Dörtwig, als juristischer Vertreter Justizrat Dr. Richter bestellt.

Tauscha. Schon seit mehreren Wochen selbst Taucha unter dem Terror der kommunistischen Jugend, die unter dem Einfluß gewisser Delitzscher Kommunisten systematisch verhetzt wird. Erst vor kurzem wurden nichtlokalisierte gesungenen Einwohnern nachts die Fensterbänke einseitig als vor einigen Tagen die jugendlichen Teilnehmer einer kommunistischen Versammlung unter dem Ablegen der üblichen Reden durch Taucha zogen, wurden sie von dem diensthabenden Polizeioberwachtmann unter dem Ausmarschieren angefordert. Raum war diese Aufforderung wiederholt worden, als die jugendlichen Ungehorsamen Gummihäpkel hervorjagen und auf den Beamten einschlugen. Er trug schwere Kopfverletzungen und Biße in die Hand davon.

Aus Wobers Reich.

Ausstellung der „Mutterhilfe Wobersford“.

Er ist schon angekommen, der Wobers. Wer es nicht glauben will, der überzeuge sich morgen in der „Mutterhilfe“ von seiner Unwesenheit. Dort thronen er inmitten seines Arbeitsgebietes, Rosa und Weißblau, Hla und redegewandte garnierte Babyförmchen hält er an schwarz-weiß-roten Bändern, Körbe, die gefüllt sind mit all den niedlichen Säckchen, die die Mütter lachen lassen und die Väter schmunzeln betrachten. Wabrisch, einen reizenden Anblick bietet das Reich des Herrn Wobers und Freude lag auf den Lippen derer, die einen Blick vorher hinein tun durften.

Die Frauen der Deutschen Volkshilfe haben in den letzten Wochen fleißig die Hände gerührt, während draußen der Wahlkampf tobte, genächt, gefickt, und in fränkischer Arbeit alle die Hemden und Hüben hergestellt, die den Bekleiderer entzündet. Ein **Geldwert für notleidende Mütter** von Niesla (einkl. Gröba und Weida), bei Geburt vor Sorgen zu schämen durch leibweise Abgabe eines Korbes mit Inhalt: Wäsche und Zubehör. Die Notleidenden sollen nicht mehr mitummer und Sorgen der Zeit entgegenstehen, wo Glück und Freude in die Familie einziehen soll. Es ist alles da für den kleinen Erdenbürger. Nicht nur das Bettchen mit sämtlicher Wäsche für Jungsdeutschland, auch Flasche und Sauger, Feder und Seife sind vorhanden. Die drei fertiggestellten Körben und Wäschevorräte können nun ihre Wanderung durch Niesla einschließlich Gröba und Weida antreten. Mit Eifer und Fleiß haben die Frauen der D. Vp. für die jüngste Zukunft Deutschlands gefloht. Liebe und Treue zum eigenen Volk sind in jedes Stückchen einer solchen Sänglingsausstattung hineingeweht. Man glaubt gern an den Segen solchen Werkes und es trägt ihn in sich, auch wenn der, bei auf diesen Windeln ruht, nicht weiß, daß es keine gesunkenen Sachen sind, sondern Gaben der Liebe zur Förderung der deutschen Volksgemeinschaft, für die es keinen Geldwert gibt. Alle Eltern, die mit diesen Geschenken in der Not beglückt wurden, werden die „Mutterhilfe Wobersford“ in dankbarem Gedächtnis bewahren, sie und alle, die davon hören, werden es ihren Kindern erzählen: Mitten in der schlimmsten Zeit Deutschlands waren es Frauen Nieslas, die einen solchen Gedanken in liebevoller Weise verwirklicht haben. Wenn Jungsdeutschland wächst und mit Wachsen zu Klein wird, wandert dasselbe wieder an die Zentrale Stelle zurück, um nach Desinfizierung und Auffüllung des Wäscheinhaltes einem anderen Strapazieren zu dienen.

Bewerber melden sich bei der Bezirkskommission. Spenden zur Fortführung des Werkes werden während der Ausstellung in der „Mutterhilfe“ und jederzeit vom Vorstand der D. Vp., Fr. Nikolai, Waigler Str., und M. Schorn, Grotzstr. 63, angenommen.

Weitere Wahlergebnisse der umliegenden Ortsteile.

Wohlsitz. WSPD. 41, Deutschnat. 37, Komm. 14, Dem. 4, Unabh. 3, Deutsche Vp. 6, Wölfl.-Soz. 2, Grovtt. WSPD. 42, Deutschnat. 16, Komm. 2, Demotr. 6, Deutsch.-Soz. 1, Unabh. 1, Wölfl.-Soz. 1, Grubnitz. WSPD. 36, Deutschnat. 15, Komm. 16, Dem. 8, Deutsch.-Soz. 2, Unabh. 1, Deutsche Vp. 9, Mautitz. WSPD. 49, Deutschnat. 64, Komm. 21, Dem. 3, Deutsche Soz. 1, Panitz. WSPD. 46, Deutschnat. 37, Komm. 4, Deutsche Vp. 2, Wölfl.-Soz. 3, Böttch. WSPD. 73, Deutschnat. 41, Komm. 2, Christl.-Soz. 1, Deutsche Vp. 5, Nagewitz. WSPD. 50, Deutschnat. 37, Komm. 12, Unabh. 1, Deutsche Vp. 4.

Wobitz. WSPD. 239, Deutschnat. 63, Komm. 32, Demotr. 7, Unabh. 14, Christl.-Soz. 9, Deutsche Vp. 42, Zentrum 1, Rat.-Lig. 1, Wölfl.-Soz. 9, Republik. 5, Jakobstal. WSPD. 44, Deutschnat. 63, Komm. 3, Demotr. 5, Deutsch.-Soz. 1, Unabh. 2, Deutsche Vp. 26, Wölfl.-Soz. 2, Kreismitz. WSPD. 159, Deutschnat. 90, Komm. 19, Demotr. 9, Unabh. 1, Deutsche Vp. 2, Wölfl.-Soz. 2, Lorenzkirch. WSPD. 80, Deutschnat. 48, Komm. 18, Demotr. 5, Unabh. 3, Deutsche Vp. 8, Soz.-Vd. 3, Wölfl.-Soz. 8, Fiedera. WSPD. 61, Deutschnat. 59, Komm. 17, Demotr. 2, Unabh. 5, Deutsche Vp. 7, Wölfl.-Soz. 4, Götzig. WSPD. 33, Deutschnat. 68, Komm. 38, Demotr. 1, Deutsche Vp. 7, Großrückeln. WSPD. 7, Deutschnat. 36, Komm. 3, Demotr. 2, Deutsche Vp. 3, Wölfl.-Soz. 3, Kleinrückeln. WSPD. 24, Deutschnat. 22, Komm. 12, Demotr. 7, Deutsche Vp. 5, Wölfl.-Soz. 1, Cöpnitz. WSPD. 33, Deutschnat. 53, Komm. 16, Demotr. 5, Deutsche Vp. 14, Wölfl.-Soz. 8.

Bemerktes.

Tschisch abgestürzt. Aus Frankfurt a. M., 5. Mai, wird gemeldet: Heute mittag stürzten drei Motoren, die mit Reparaturarbeiten in der Margarinefabrik der Oblerwerke beschäftigt waren, in einen Aufzugschacht und wurden auf der Stelle getötet.

Grobfeuer in Tschisch. Gestern abend kurz vor 12 Uhr brach im Stadteck Tschisch Feuer aus, dem drei Häuser zum Opfer fielen, darunter das bekannte Fischeische Gasthaus.

Wahlergebnisse. In einem Berliner Wahllokal wurde bei der Stimmzählung ein Zettel gefunden, auf dem keine der Parteien angetrennt war. Dagegen fand sich darauf die Rottiz-Felsia, Kapitel 41, Vers 2—4. Die angegebene Bibelstelle enthält den Spruch: „Siehe ihr seid aus nichts und Guter Tun ist auch aus nichts, und Tsch wählen ist ein Verweil!“

Schweres Automobilunglück. Aus Offenburg wird gemeldet: Am Freitag nachmittag ereignete sich auf der Bodenhauser Chaussee, die von Autofahrern für Probefahrten bevorzugt wird, ein schwerer Automobilunfall. Ein von Frankfurt kommender, mit vier Personen besetzter Frankfurter Kraftwagen, der gleichfalls eine Probefahrt unternahmen wollte, konnte die Kurve bei Weidenburg